

Schwäbischer Albverein - Ortsgruppe Lindach

gegründet 1967



Wanderungen zum Gauwandertreffen am 09. Oktober 2011 in Lindach

Wanderung 1: Höhen und Tiefen um Lindach

Von der Eichenrainhalle führt der Weg zum tiefsten Punkt der Wanderung vorbei am Vereinsheim des KTZV ins Bonet in Richtung Herlikofen. Auf dem von der Ortsgruppe Lindach gezeichneten und gepflegten Rundwanderweg (Wegkennzeichnung C) vorbei am Grabbengrab des Carnevalvereins Herlikofen führt der Weg durch verschiedene Waldungen an die Ortsgrenze von Herlikofen.

An der dortigen Kleingartenanlage mündet der Weg in eine asphaltierte Straße, der man linksabbiegend folgt. Den Wegmarkierungen (C) durch abwechslungsreiche Landschaften folgend, erreicht man nach ca. 75 min. das Vereinsgelände des Hundevereins Schwäbisch Gmünd.

Von dort aus führt der Weg an der Verbindungsstraße zwischen Lindach und Herlikofen entlang zum Paulushaus vorbei an der Gärtnerei Fehrle zum Wasserreservoir dem höchstgelegenen Punkt der Wanderung.

Von hieraus ist der weitere Weg in Richtung Lindacher Wasserturm der im Westen zu sehen ist vorgegeben.

Am Wanderparkplatz führt der Weg zum Wasserturm und somit zum schönsten Aussichtspunkt, der Schutzhütte der Ortsgruppe Lindach.

Von hier sieht man bei klarem Wetter vom Braunenberg im Osten bis zur Teck im Südwesten.

Unter schattenspendenden Bäumen lädt der Platz zum Verweilen ein. Spielplatz, Grillstelle, Ruhebänke und eine Bronzetafel mit den Namensbezeichnungen der einzelnen Berge tragen ihren Teil dazu bei. Nach kurzer Pause führt der Weg zurück zum Ausgangspunkt zur Eichenrainhalle. Nach ca. 2.15 Std, 120 Höhenmetern und 9 km Wanderstrecke ist das Ziel erreicht.

Wanderung 2: In einem kühlen Grunde.

Von der Eichenrainhalle führt uns der Weg durch das Neubaugebiet nach Norden zum Wasserturm und somit zum schönsten Aussichtspunkt, der Schutzhütte der Ortsgruppe Lindach.

Von hier sieht man bei klarem Wetter vom Braunenberg im Osten bis zur Teck im Südwesten.

Unter schattenspendenden Bäumen lädt der Platz zum Verweilen ein. Spielplatz, Grillstelle, Ruhebänke und eine Bronzetafel mit den Namensbezeichnungen der einzelnen Berge tragen ihren Teil dazu bei. Nach kurzer Pause führt der Weg zum Wanderparkplatz und von dort ins Tal zum Täferroter Rückhaltebecken.

Schwäbischer Albverein - Ortsgruppe Lindach

gegründet 1967



Auf der Dammkrone entlang führt der Weg leicht ansteigend nach Täferrot. Der Ort besitzt seinen Namen (1298 Afrenrot) nach der Kirchenpatronin St. Afra (Schutzpatronin von Augsburg).

Wir wollen uns die Zeit nehmen und die Kirche mit dem Charakter einer romanischen Chorturmkirche besichtigen. Im Anschluss führt der Weg durchs Dorf und in einem Anstieg zum Wasserreservoir über dem Gartengelände der Gärtnerei Fehrle Stauden. Hier hat man nochmals einen schönen Rundumblick.

Talwärts gehend vorbei am Paulushaus unterquert man die Straße und folgt direkt nach dem Tunnel dem rechtsführenden Weg über eine Wiese nach links in den Wald und betritt das Gewann Gächingen. Auf Waldpfaden und Schotterwegen (Gächinger Weg) am Vereinsgelände des KTZV vorbei erreicht man nach kurzem steilen Anstieg den Ausgangspunkt.

Nach ca. 2 Std, 90 Höhenmetern und 8 km Wanderstrecke ist das Ziel erreicht.

Wanderung 3: Vom Pershingdepot zur Wohnsiedlung.

Von der Eichenrainhalle führt uns der Weg über die Schloßstraße vorbei am Bezirksamt, Kettelerstraße und Vorderer Berg nach Norden zum Wasserturm und somit zum schönsten Aussichtspunkt, der Schutzhütte der Ortsgruppe Lindach. Von hier sieht man bei klarem Wetter vom Volkmarsberg im Osten bis zur Teck im Südwesten.

Unter schattenspendenden Bäumen lädt der Platz zum Verweilen ein. Spielplatz, Grillstelle, Ruhebänke und eine Bronzetafel mit den Namensbezeichnungen der einzelnen Berge tragen ihren Teil dazu bei. Nach kurzer Pause führt der Weg nach Westen zum „Galgen“ und weiter durch Wiesen und Äcker in Richtung Mutlangen.

Nach Überquerung der Nordumgehung von Mutlangen führt der Weg bis zum ehemaligen Werksgelände der Fa. Allbeton am Ortsrand von Mutlangen.

Die Haldenstraße entlang, mit Blick auf das Lindacher Schloss erreicht man die Mutlanger Heide. Jahrzehntlang militärisch genutzt, aufs schärfste bewacht und durch Demonstrationen und Sitzblockaden in den 80iger Jahren weltbekannt geworden, sind kaum noch Spuren geblieben.

Bei näherer Betrachtung allerdings ist das Eine oder Andere Bauwerk aus den Tagen des kalten Krieges als Mahnmal übrig geblieben.

Der Weg führt nach Süden zum Klosterberg und dann auf dem Limeswanderweg nach Osten anschließend linksabbiegend in nördliche Richtung talwärts gehend hinunter ins Pfaffenbachtal zur Grünhalde, ein während und nach dem Krieg entstandenes Wochenenddomizil.

Auf dem Rundwanderweg (Wegmarkierung D) geht es steil bergan zurück nach Lindach, durch den Ort zurück zur Eichenrainhalle..

Nach ca. 2.15 Std, 100 Höhenmetern und ca. 9,5 km Wanderstrecke ist das Ziel erreicht.

Schwäbischer Albverein - Ortsgruppe Lindach

gegründet 1967



Wanderung 4: Aus- und Einblicke in Lindach.

Von der Eichenrainhalle folgt der Wanderweg dem Eichenrain in die Sue. Von dort folgen wir dem Rundwanderweg (Wegbezeichnung A) und verlassen das Dorf in südlicher Richtung. Am Friedhof vorbei überquert man die Verbindungsstraße ins Schießtal und erreicht man, an zahlreichen Gartenanlagen vorbei, das Domizil des Schützenvereins Lindach. Nach einem kurzen Anstieg und rund 30 Treppenstufen führt der Wanderweg auf herrlichem Waldboden zum Lindacher Schloss.

Aus der Stauferzeit stammt das Steinhaus, einfach der "Turm" genannt, wahrscheinlich ist er in der Regierungszeit Herzog Friedrich 11. von Schwaben 1105 bis 1147 erbaut worden und hatte bis heute häufig wechselnde Besitzer. Nach einem Rundgang um das Schloss überqueren wir die Verbindungsstraße zwischen Mutlangen und Lindach und folgen der Kettelerstraße, dem Leinweg auf den Galgen, zum Wasserturm und somit zum schönsten Aussichtspunkt, der Schutzhütte der Ortsgruppe Lindach.

Von hier sieht man bei klarem Wetter vom Braunenbergr im Osten bis zur Teck im Südwesten.

Unter schattenspendenden Bäumen lädt der Platz zum Verweilen ein. Spielplatz, Grillstelle, Ruhebänke und eine Bronzetafel mit den Namensbezeichnungen der einzelnen Berge tragen ihren Teil dazu bei. Nach kurzer Pause führt der Weg hinunter ins Dorf vorbei an der katholischen Kirche (Heilig-Geist-Kirche) in die Hans Diemarstraße zum alten Schulhaus und von dort zur evangelischen St. Nikolauskirche. Die Kapelle St. Nikolaus wurde 1356 erwähnt und 1524 mit einem gotischen Turm ausgestattet.

Das Schiff der Kirche wurde 1903 vom Architekten Dolmetsch neu gebaut. Nach einer Besichtigung der Kirche geht der Weg durchs Dorf zurück zur Eichenrainhalle.